



Auf den Bergen, wie hier in Gosau, gibt's noch genügend weiße Pracht.

Foto: Reinhard Hörmändinger

➤ Nach plus 16 Grad sinken Temperaturen jetzt wieder ➤ Experte meint aber:

# „Winter wird kurz und mild“

Nach dem kurzen „Blitz-Frühling“ mit Höchstwerten von bis zu 16 Grad in Bad Ischl – wir berichteten –, sind die Temperaturen in Oberösterreich wieder auf Sinkflug. Allerdings bleiben sie weiter-

hin für diese Jahreszeit mit bis zu sechs Grad recht mild. Dank der guten Schneelagen müssen Skifans aber auch in den nächsten Tagen nicht um weiße Pracht und sportliches Vergnügen bangen.

warm“, erklärt Christopher Böck, der Wildbiologe und Geschäftsführer des öö. Landesjagdverbandes – siehe auch unser Interview. Pro Jahr werden bei uns etwa 1700 Gämsen erlegt, es gibt etwa viermal so viele.

J. Nöbauer, Ch. Gantner

„Vor allem der kommende Sonntag wird ein sehr sonniger Tag, strahlend schön und sicher ideal zum Skifahren sein“, sagt ZAMG-Experte Josef Haslhofer. Denn bis dahin wird es von Tag zu Tag kühler, was nach den frühlingshaften Werten – bis 16 Grad am Dienstag – nicht verwundert. So ist morgen und am Freitag mit leichten Niederschlägen zu rechnen, in den höheren Lagen gibt's Zuwachs beim Neuschnee.

„Das wird aber nicht viel, ich schätze rund fünf Zentimeter auf den Bergen“, meint Haslhofer. Zur Frage, ob heuer noch „ein echter Winter“ kommen wird, meint der Experte: „Da es auch in Sibirien und der Ukraine nicht besonders kalt ist, wird der Winter bei uns kurz und mild. Eine lange Kältewelle mit Temperaturen um minus 10 Grad ist derzeit nicht in Sicht.“

In der Tierwelt leiden vor allem die Gämsen unter dem allzu warmen und milden

Winter. „Dieses Bergwild ist für echte Kälte geboren. Den Gämsen ist es heuer viel zu

## Interview

### „Den Gämsen ist es viel zu warm“

„Der frühlingshafte Winter macht Teilen der Tierwelt zu schaffen, am schlimmsten ist es für die Gämsen“, sagt Jäger Christopher Böck.

Apere Wiesen und Wälder statt verschneiter Landschaft – wie geht es da den Wildtieren?

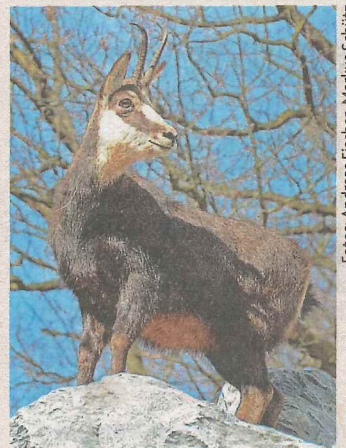
Die Vögel – also Fasane, Rebhühner, Ringeltauben und so weiter – profitieren, weil sie mehr Nahrung wie Würmer und Insekten, aber auch Körner finden.

Es gibt aber auch Wild, das darunter leidet.

Die Gämsen sind die großen Verlierer so eines milden Winters. Sie sind einfach für weit niedrige Temperaturen ausgelegt, ihnen wird es erst bei minus 20 Grad etwas kalt.

Wie reagieren die Gämsen auf das warme Wetter?

Sie suchen sich schattige Plätzchen zum Abkühlen, weil ihnen zu heiß wird. Die Überhitzung des Organismus ist für die Gämsen das größte Problem. Ein weiteres sind Parasiten, wie Flöhe, Läuse, Zecken und Magen-Darm-Würmer, die diesen alpinen Wildtieren aufgrund der zu milden Temperaturen um einiges mehr als sonst zu schaffen machen. CG



Fotos: Andreas Fischer, Markus Schütz



Christopher Böck vom Landesjagdverband sorgt sich um die Gämsen.